



Letzter Hinweis 2019: Der Falterflug ist abgeschlossen

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea* L.) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von **Breisach** und im **Stadtgebiet Freiburg** regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesem Standort um einige Tage verzögert sein kann.

Aktualisierte Hinweise zur Phänologie des Eichenprozessionsspinner (EPS), daraus abgeleitete Regulierungsmöglichkeiten und grundlegende Informationen (Waldschutz-Info 01/2002) sind zu finden unter:

www.fva-bw.de.

Aktuelle Situation



Abb. 1: Männliche Falter des Eichenprozessionsspinner in einer Delta-Pheromonfalle (Foto: Halbig, FVA)

Der Falterflug des Eichenprozessionsspinner hat in der 27. Kalenderwoche eingesetzt und endete in der Kalenderwoche 35 (s. Abb. 2).

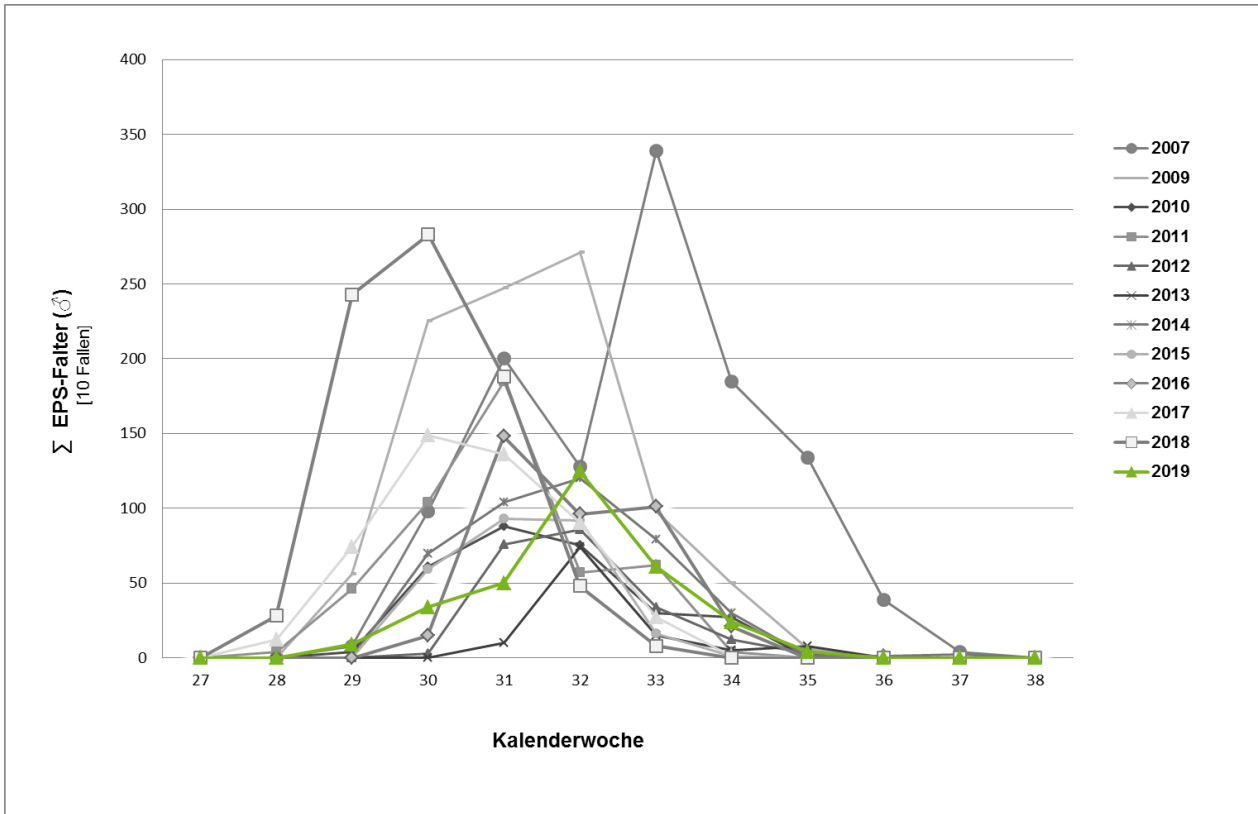


Abb. 2: Flugverlauf der männlichen Falter des Eichenprozessionsspinners im Zeitraum von 2007 bis 2019

In der Zeit des Falterflugs wurden am Referenz-Standort „Möhlin“ 307 männliche Falter mittels Pheromonfallen gefangen. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung der Fallenfänge dar (2018: $n = 798$). Die Kulmination des Falterfluges erfolgte im Jahr 2019 in der Kalenderwoche 32 und somit leicht verzögert zu den Vorjahren (2018: KW 30; 2016: KW 31).



Abb. 3: Eigelege des Eichenprozessionsspinners (Foto: FVA)

Nach der Paarung erfolgt die Eiablage in Form von flachen Eipaketen mit ca. 50-200 Eiern. Die Eier weisen einen Durchmesser von ca. 1 mm auf und sind von grauen After-schuppen bedeckt (s. Abb. 3). Bereits unmittelbar nach der Eiablage beginnt die Embryonalentwicklung der Raupen im Ei und wird noch im selben Jahr abgeschlossen. Die fertig entwickelten Eiraupen überdauern den Herbst und Winter in einem Ruhezustand.

Für die Eiablage bevorzugt der Eichenprozessionsspinner dünne Zweige in der oberen Kronenperipherie von i.d.R. besonnten, lichten Eichen. Verstärkt erfolgt die Eiablage an den sonnenexponierten Außenkronen entlang der Waldränder oder an solitären Eichen

Da die Hauptaktivitätsphase der Falter in der Nacht liegt, können künstliche Lichtquellen als Attraktor für die Eiablage dienen.

Im Gegensatz zu den Raupen besitzen die Falter keine Gifthaare. Die in den betroffenen Bäumen vorhandenen Verpuppungsnester und Häutungsreste stellen jedoch weiterhin eine Gefährdung für die menschliche Gesundheit dar, da die Gifthaare auch über mehrere Jahre ihre Wirkung nicht verlieren.

Durch die Häutungsreste besteht weiterhin eine große Gefahr für die menschliche Gesundheit, auch über mehrere Jahre hinweg. Ein direkter Kontakt mit den Gespinnstnestern ist unbedingt zu vermeiden.

Jahresrückblick und Prognose

Im Verlauf des Jahres ist der Eichenprozessionsspinner im Südwesten wieder verstärkt in Erscheinung getreten. Neben einem überregionalen Anstieg der Beratungsfälle, deuten insbesondere lokale Licht- und Kahlfraß-Ereignisse in den eichengeprägten Wäldern auf eine höhere Abundanz des Eichenprozessionsspinners im Wald hin. In Baden-Württemberg beläuft sich die gemeldete Schadfläche auf rund 1.300 ha. Es ist somit auszugehen, dass der Eichenprozessionsspinner im kommenden Jahr mindestens gleichermaßen in Erscheinung treten kann

Regulierungsmaßnahmen

Eine gezielte Regulierung der Population ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr möglich.

Zur Verringerung der Gifthaarbelastung für die Bevölkerung können die Gespinnstnester zusammen mit den Häutungsresten und den reizenden Spiegelhaaren mit Hilfe mechanischer Verfahren entfernt werden.

Bei starkem Befall hat sich das Absaugen der Gespinnstnester mit einem speziellen Sauggerät in der Praxis bewährt. Dieses

Verfahren sollte jedoch nur von Fachpersonal durchgeführt werden.

Eine weitere Möglichkeit der mechanischen Bekämpfung ist das Absammeln der Gespinnstnester und der Häutungsreste. Hierzu werden die Raupenhaare beispielsweise mit einer Zuckerlösung oder mit Wasserglas fixiert, bevor die Gespinnstnester oder Häutungsreste abgenommen, in einem dichten Behältnis gesammelt und abschließend fachgerecht entsorgt werden.

Folgende Grundsätze sind bei der Durchführung mechanischer Verfahren zu beachten:

- Schutzausrüstung tragen:
 - ✓ Schutzanzug
 - ✓ Atemschutz
 - ✓ Augenschutz
 - ✓ Handschuhe
 - ✓ Gummistiefel
- Kein Aufenthalt ungeschützter Personen in der Nähe. Hierzu auch die Windverhältnisse beachten.
- Nach Entfernung der Gespinnstnester Bewuchs unter behandeltem Baum mit Wasser, ohne Hochdruck, reinigen.

Nach Beendigung der Arbeit Schutzkleidung mit Wasser gründlich abwaschen.

Ansprechpersonen

In Bezug auf Fragen zum Eichenprozessionsspinner **im Wald** stehen an der FVA folgende Ansprechpersonen zur Verfügung:

Gregor Seitz	0761-4018 219
Dr. Horst Delb	0761-4018 222